Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 571

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 18. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 18. August.

Das Staatsministerium läßt, wie telegraphisch bereits mitgetheilt, im „Reichsanzeiger" erklären, daß es auf dem von ihm am 1. Juni im Abgeordnetenhause dargelegten Standpunkt verharre, eine Ermäßigung oder Aufhebung der Getreidezölle also nicht beantragen werde. Seiner Ansicht nach sind die Befürchtungen einer ungenügenden Versorgung des Landes mit Nahrungsstoffen nicht hinreichend begründet. Die im Frühjahr verbreitete Annahme, daß der Einfluß der Witterung auf den Ertrag des Feldbaues ein sehr verderblicher sein werde, ist durch die weitere Entwickelung der Früchte, die im Allgemeinen eine über Erwarten günstige gewesen, widerlegt worden. Bekanntlich mußten viele Felder umgepflügt werden und der Ertrag von Winterroggen ist Ende Juli auf 82 Prozent geschätzt worden! Das Staatsministerium hegt nach wie vor die Hoffnung, daß das Gesammternteergebniß hinter dem Durchschnittsergebniß früherer Jahre nicht zurückbleiben werde; das Durchschnittsergebniß früherer Jahre ist die Mittelernte, hinter welcher die diesjährige Ernte selbst nach der erfahrungsgemäß zu hoch gegriffenen Schätzung von Ende Juli beim Winterroggen um 18 Prozent zurückbleibt! Der Klage über die Behinderung der Erntearbeiten durch die Ungunst der Witterung stehen zahlreiche Meldungen über einen reichlichen Erdrusch des eingebrachten Kornes gegenüber; das bis jetzt gedroschene Korn bildet nur einen ganz kleinen, unter verhältnißmäßig günstigen Umständen eingebrachten Theil der Ernte. Das russische Ausfuhrverbot kann nach Ansicht des Staatsministeriums die Forderung einer Herabsetzung oder Aufhebung der Zölle nicht unterstützen; als Ersatz wird — Weizen und die Zufuhr von Roggen aus anderen Ländern (aus welchen?) empfohlen. Die Aufhebung der Zölle soll eine wirkliche Einwirkung auf den Preis des Brotes gar nicht zu äußern vermögen, obwohl Herr v. Caprivi selbst am 1. Juni erklärte, es sei klar, daß Deutschland den Preis des Weltmarktes plus dem Zoll für sein Getreide zahlen müßte. Die Haussebewegung auf den ausländischen Märkten, welche das Staatsministerium als eine Folge der Aufhebung unserer Zölle voraussieht, und die „Betheiligung des Zwischenhandels an den Vortheilen der Maßregel" würde mindestens nicht verhindern können, daß die Getreidepreise bei uns auf das Niveau des Weltmarktes sänken: so aber müssen wir immer 50 Mark mehr erlegen. Zum Schlusse werden noch die nothwendige Erhaltung und Hebung der vaterländischen Landwirthschaft und die Handelsvertrags-Verhandlungen angezogen. Kein Mensch vermag bis jetzt einzusehen, aus welchen Gründen die Handelsverträge scheitern sollen, wenn unser Getreidezoll zeitweilig aufgehoben wird und die Regierung klärt uns darüber ebensowenig auf, wie sie es bisher gethan hat. Es bleibt also alles beim Alten, die Preise steigen immer höher und der Großgrundbesitz kann seine Ernterträge zu den „übertriebenen" Preisen, welche das Kriegsministerium zur Verwendung von Weizen an Stelle des Roggens zwingen, absetzen.

Herr v. Caprivi sucht durch kleine Mittelchen den Theuerungsverhältnissen abzuhelfen. Der Ankündigung der Herabsetzung der Eisenbahntarife vom Sonnabend ist gestern durch das offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau folgende Ankündigung gefolgt:

„In Folge der übertriebenen Steigerung der Roggenpreise liegt die Absicht vor, zur Brot-Ernährung der Armee Weizen heranzuziehen."

In der „Nordd. Allg. Ztg." lesen wir sodann noch folgendes:

„Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse des Getreidemarktes sind, wie wir von zuverlässigster Seite erfahren, Seitens der Militärbehörden bereits Einleitungen getroffen, zum Soldatenbrot Weizen zu benutzen. Wenn diese Maßregel auch wesentlich in der Getreidekonjunktur ihren Grund hat, so glauben wir doch, daß diese Aufbesserung der Ernährung unserer Soldaten eine dauernde bleiben wird, wie ja die Zeitströmung im allgemeinen auf Verbesserung der Lebenshaltung gerichtet ist."

Wenn die jetzigen Roggenpreise hiernach wirklich übertrieben sind, wie kann man denn auf eine übertriebene, also doch wohl vorübergehende Steigerung eine Aenderung in den Ernährungsverhältnissen der Armee begründen? Gegenüber den Theuerungsverhältnissen kommt auch diese Maßnahme nur einem Tropfen auf dem heißen Stein gleich. Die preußische und sächsische Armee verzehren zusammen im Jahre 1 972 829 Ztr. Roggen. In der süddeutschen Armee wird aus 2/3 Weizen und 1/3 Roggen gemischtes Brot verzehrt. Der Roggenkonsum in Deutschland überhaupt aber beträgt jährlich 100 Millionen Zentner. Der Roggenkonsum der Armee stellt also nur 2 Prozent des gesammten Roggenkonsums dar. Selbst gegenüber dem Ausfall des russischen Roggens ist die Maßnahme von minimaler Bedeutung. Denn Deutschland hat im Jahre 1890 über 15 Millionen Zentner Roggen aus Rußland bezogen, also 7½mal mehr, als die ganze Armee an Roggen bedarf.

Der „Reichsbote" wirft der freihändlerischen Presse vor, daß sie gelegentlich des russischen Roggenausfuhrverbots ihr „altes Zolllied geige". Wir können wieder der schutzzöllnerischen Presse das Kompliment machen, daß sie die Gelegenheit reichlich ausnutzt, um neuen, ganz neuen Unsinn zu Tage zu fördern, dessen einziger Vorzug vor anderem allerdings seine Neuheit ist. Allem voran steht der „Reichsbote" selbst. Er will, daß die Regierung die Getreide-Einfuhr verstaatliche. Er meint, daß dann der deutsche Konsument der dem „Reichsboten" zur fixen Idee gewordenen Willkür der Getreidespekulation entzogen sein werde. Das ist ein arger Irrthum. Da die Regierung von ausländischen, amerikanischen, rumänischen, ungarischen u. s. w. Händlern kaufen müßte, die sie selbstverständlich auf keinen Fall reglementiren kann, wäre sie naturgemäß der Spekulation dieser, der ausländischen Händler und Verkäufer, ausgesetzt, und daß sie dann noch gründlicher hineinfallen würde, als es der deutsche Handel je könnte, dessen sind wir gewiß. Am allerwenigsten hätte die Regierung in der Getreidezollfrage ein Recht, über den Handel und die Spekulation vornehm die Nase zu rümpfen. Als Herr v. Caprivi am 1. Juni die Getreidezoll-Suspension verweigerte und verkündete, daß in Rußland noch große Roggenbestände vorhanden seien, als er jenen deutschen Reichsbeamten zitirte, „einen der zuverlässigsten und fähigsten", der ihm damals berichtete:

„Eine Gefahr, daß wir, selbst bei einer im Allgemeinen wenig günstigen Ernte in Rußland, von da aus nicht genügend mit Roggen würden versorgt werden können, liegt nach meinem Dafürhalten gewiß nicht vor."

Damals konnten wohlwollende, aber wenig scharfsinnige Leute noch zweifeln, wer das Getreidegeschäft besser verstehe: die Regierung mit ihren „zuverlässigsten und fähigsten" Beamten oder der Handelsstand, der in den hohen Börsenkursen unverrückbar seine gegentheilige Anschauung zum Ausdruck brachte, daß Getreide heuer knapp sein werde. Wer Recht behalten hat — die Regierung oder der Handelsstand — ist heute klar. Wäre schon am 1. Juni das Projekt des „Reichsboten", die Verstaatlichung der Getreideeinfuhr, durchgeführt worden, so hätte Herr v. Caprivi, im Vertrauen auf die optimistischen Berichte seiner „zuverlässigsten und fähigsten" Beamten, natürlich keinen Roggen gekauft, und wir säßen heute in einer noch fataleren Situation da, als unter der Wirksamkeit von Handel und Spekulation. Die Regierung hat jetzt allen Grund, in der Meinung über sich selbst und die eigene Allweisheit sehr, sehr bescheiden zu sein. Noch mehr aber ihre Bewunderer!

Wie der Besuch des französischen Geschwaders in Kronstadt den Russen den Kopf verdreht hat, so beginnt die bevorstehende Ankunft in England eine ähnliche Wirkung, wenn nicht auf das englische Volk, so doch auf einige Zeitungen gladstonescher Richtung zu üben. Man vergißt in diesen Kreisen, die immer mit Frankreich geliebäugelt haben, daß die französische Regierung, trotzdem der Besuch Englands vom gesammten Ministerium einstimmig beschlossen war, nach den schönen Erfolgen in Kronstadt Miene machte, die Urheberschaft in unhöflicher Weise von sich abzulehnen und ihn als eine Folge eines dringenden Wunsches der Königin von England hinzustellen. Man vergißt, daß die Verbrüderung zwischen Frankreich und Rußland bereits einen bezeichnenden Ausdruck in dem Wiederaufwerfen der egyptischen Frage fand, ein Vorgehen, das seine Spitze nur gegen England kehren konnte. Man vergißt, daß Rußland leichtfertig den Streit um die Dardanellen-Durchfahrt neu entfacht hat, und daß die französischen Minister keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne in passender oder unpassender Anknüpfung auf die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens anzuspielen. Hat doch sogar am Sonnabend der Finanzminister Rouvier bei einer Denkmalenthüllung für nöthig gehalten, darauf hinzuweisen, „daß Frankreich seine Armee und seine Flotte neu geschaffen habe und ohne Jemanden zu bedrohen, immer bereit sei, die Unverletzlichkeit seines Gebietes um den Preis jedes Opfers zu vertheidigen", wohlgemerkt zu einer Zeit, wo auch nicht der Schatten eines Grundes vorhanden ist, daß irgend eine Macht die „Unverletzlichkeit seines Gebietes" bedroht. Trotz alledem glaubt der „Daily Telegr." eine Vereinigung Englands mit Frankreich empfehlen zu müssen, um „ihr Gewicht in die Wagschale der europäischen Ruhe zu werfen." Da doch jedenfalls Frankreich den neugewonnenen russischen Bruder in diesem Bunde nicht würde vermissen wollen, so würde allerdings durch einen solchen Dreibund ein schweres Gewicht geschaffen, aber wir wagen zu bezweifeln, daß es in die Wagschale des Friedens fallen wird. Glücklicherweise aber ist dieser Gedanke des englischen Blattes so phantastisch, daß er an seiner inneren Unwahrscheinlichkeit zu Grunde geht. Selbst wenn ein liberales Ministerium mit Gladstone an der Spitze der englischen Regierung stehen würde, so könnte an eine solche Möglichkeit nicht gedacht werden, da ein Bündniß Englands mit Rußland und Frankreich ein Aufgeben seiner wichtigsten Lebensinteressen bedeuten würde. Denn wenn England in Europa einen ernstlichen Feind besitzt, so kann es nur Rußland sein, und sein gefährlichster Nebenbuhler ist weder Deutschland noch Italien, sondern Frankreich. Die „Daily News" begnügen sich deshalb auch, von dem „Wohlwollen" Frankreichs zu reden, dessen England bedürfe. Daß England sich auf einen erträglichen Fuß mit Frankreich zu stellen sucht, halten wir für so natürlich, daß es keiner weiteren Worte bedarf. Doch von da bis zu einer „Vereinigung" mit dieser Macht ist noch ein weiter Schritt. Und am allerwenigsten ist anzunehmen, daß ein konservatives Kabinet unter Lord Salisbury diesen Schritt thun wird. Eines Friedensbundes, der so zweifelhafte Elemente wie Frankreich und Rußland enthält, bedarf es nicht. Der Dreibund hat seit seinem Bestehen bewiesen, daß es ihm ernst darum ist, einen kräftigen Rückhalt für die Friedensbestrebungen und die internationale Versöhnung zu schaffen. Und jedes Land, dem es wirklich am Herzen liegt, dem europäischen Festlande den Frieden dauernd zu erhalten, wird ein freundliches Verhältniß zum Dreibunde suchen müssen. Man darf daher annehmen, daß nicht nur die englische Regierung, sondern die große Mehrheit des englischen Volkes sich nicht durch den von kühler Erwägung diktirten Besuch der französischen Flotte aus seiner bisherigen Haltung herausdrängen lassen wird, sondern weiterhin die freundschaftlichen Gesinnungen gegen den Dreibund bewährt, die beim Besuche Kaiser Wilhelms in England einen so glänzenden Ausdruck gefunden haben.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Tientsin, die Gesandten der fremden Mächte beständen nach wie vor bei der chinesischen Regierung auf der angemessenen Bestrafung der Personen, welche an den neuerlichen Ruhestörungen in Wuhu, Wusieh und anderwärts theilgenommen hätten, sowie auf der Bestrafung derjenigen Beamten, welche außer Acht gelassen hätten, die Fremden und ihre Habe zu schützen. Die Frage der pekuniären Schadloshaltung sei eine davon unabhängige Frage, welche man in den dem Tsungli-Yamen überreichten Noten nicht berührt habe. Die Zahlung der Entschädigung für die in den Missionsanstalten im Innern von China verübten Beschädigungen sei schon früher zwischen den englischen Vertretern und den Lokalbehörden erledigt worden, bevor die auswärtigen Gesandten ihre Kollektivnote dem Tsungli-Yamen überreicht hätten. — Der „Standard" meldet aus Shanghai, die chinesischen Behörden in Peking weigerten sich, den bei den jüngsten Unruhen zu Schaden gekommenen Fremden die von den Mächten verlangte Entschädigung zu gewähren. Die diplomatischen Vertreter der Mächte hätten eine gemeinsame Flottendemonstration angedroht, wenn die chinesische Regierung auf diesem Standpunkte verharren sollte.

Deutschland.

Berlin, 17. August. Wir haben gestern darauf hingewiesen, daß die Roggenpreise sich unmöglich in der bisherigen sprunghaften Weise erhöhen können und daß ein Stillstand oder gar ein Rückgang zu erwarten sei. In der That ist der Preis für Roggen an der heutigen Börse, nachdem er anfänglich noch 11 Mark über den Sonnabendkurs gestiegen war, am Schluß um 2 Mark hinter diesen Kurs zurückgegangen. Von einer Gesundung der Verhältnisse auf dem Getreidemarkt kann trotzdem aber nicht entfernt die Rede sein. Einmal nämlich braucht diese rückläufige Bewegung nicht als dauernd angesehen zu werden, und sodann überträgt sich die Aufwärtsbewegung naturgemäß auf den Weizen, der bei der Schließung der russischen Roggenausfuhr gegenwärtig der Hauptgegenstand der internationalen Getreidespekulation werden muß. Mit Rücksicht auf die gesteigerten Ausfuhrchancen haben die amerikanischen Börsen am Sonnabend den Weizenpreis um 5 bis 7 Mark in die Höhe geschnellt, und die heutige Berliner Börse hat sich dieser Richtung angeschlossen und ungefähr entsprechende Preiserhöhungen gebracht. Es kann leider kaum als Uebertreibung bezeichnet werden, wenn erfahrene Beobachter und Kenner vorhersagen, daß der Weizenpreis wohl nicht weit hinter 30 M. auf den Doppelzentner zurückbleiben wird. Der Beschluß der Militärverwaltung, für die Ernährung der Mannschaften Weizenbrot statt Roggenbrot zu verwenden, wird den Gang der Entwickelung nach der angegebenen Richtung hin noch beschleunigen müssen, und er hat bereits heute stimulirend gewirkt. Es ist nothwendig, sich immer wieder an die Vorgänge an der heutigen Börse zu halten, um einen Einblick

in die wahre Natur der Lage und in den ganzen Umfang der Getreidenoth zu gewinnen. Die Politik beherrscht sonst die Börse, jetzt aber beherrscht die Börse die Politik. Die Erklärung des „Reichsanzeigers“ über die Gründe, aus denen das Staatsministerium die Zollsuspension ablehnt, bringt kaum Neues. Der Schwerpunkt wird nach wie vor auf die Nothwendigkeit gelegt, die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen nicht zu beeinträchtigen. Das Staatsministerium hätte sich mit dieser einen Erklärung begnügen können, denn, was sonst noch angeführt wird, um zu beweisen, daß die Zollsuspension nicht dringlich sei, macht mehr den Eindruck einer Dekoration als denjenigen wirklich triftiger Gründe. Die optimistisch gehaltene Erklärung bestreitet, daß die inländische Getreideernte eine so schlechte sei, wie es bis dahin behauptet und geglaubt worden war. In der Beleuchtung durch den „Reichsanzeiger“ nimmt es sich am Ende gar so aus, als ob wir nicht bloß eine Mittelernte sondern eine gute Ernte zu erwarten haben. Es wird behauptet, daß „die Entwickelung, abgesehen von einzelnen verhältnißmäßig wenig umfangreichen Distrikten, eine über Erwarten günstige gewesen ist.“ Diese Darstellung wird gerade in landwirthschaftlichen Kreisen befremden müssen. Vollends auf das Gebiet bloßer Vermuthungen begiebt sich das Staatsministerium mit der Erklärung, daß die Annahme eines völlig ungenügenden Ertrages der Kartoffelernte der Begründung entbehre. Das Staatsministerium verweist auf eine erweiterte Verwendung des Weizens zur Volksernährung und auf Zufuhren von Roggen aus anderen Roggenländern als Rußland. Das letztere mag möglich sein, aber es ist nur zu entsprechend theuren Preisen möglich, und die Sorge dieser bangen Tage ist ja nicht, ob wir Getreide genug ins Land herein bekommen werden, sondern allein ob die Preise nicht eine unerschwingliche Höhe erreichen werden. Was aber den Ersatz von Roggen durch Weizen anlangt, so ist es bequem genug, zu theoretisiren; in Wirklichkeit wird ein solcher Uebergang stets den Lebensgewohnheiten nicht bloß der ärmeren sondern auch der wohlhabenden wie der reichsten Klassen widersprechen. Auf den Tisch des Fürsten und des Millionärs kommt Schwarzbrot gerade so wie auf den des einfachen Arbeiters. Wir lieben diese konsistente und kräftige Nahrung, und die ganze norddeutsche Bevölkerung würde so bald wie nur möglich gern zu ihr zurückkehren, wenn die Roggennoth wirklich noch so steigen sollte, daß Weizen das allgemeine Nahrungsmittel werden muß. Nach dem „Reichsanz.“ verlohnt es sich weiterhin kaum, die Zölle aufzuheben, weil der Weltmarktpreis von dieser Kleinigkeit nur wenig beeinflußt werden würde. Man kann darauf nur immer wieder antworten: wenn die Regierung es doch nur versuchen wollte! Wie bald würde sie auf diesem besonderen Boden dieselben Erfahrungen machen wie auf dem der Prophezeiungen hinsichtlich der russischen Ernte, nämlich daß sie sich geirrt hat. Das Eigenthümlichste an der vom „Reichsanz.“ verbreiteten Aufklärung bleibt aber doch wohl die beschwichtigende Hinweisung, daß der Nutzen einer Zollsuspension sich um so mehr ermäßigt, je höher die Getreidepreise sind, je niedriger sich also das Verhältniß des Zolls zu ihnen stellt. Man weiß nicht, was man dazu sagen soll, und jener neumärkische Gutsbesitzer, der gerade aus der jetzigen Lage die Nothwendigkeit der Erhöhung der Getreidezölle herleitet, ist vielleicht gar nicht so weit von den Anschauungen wichtigerer Personen, als die seinige ist, entfernt.

— **Fürst Bismarck** hat dieser Tage in Kissingen den Dekan Kraußold empfangen, der einen Bericht über seine Unterhaltung mit dem Fürsten im „Schweinfurter Tageblatt“ veröffentlicht. Danach hat der Fürst auf eine Bemerkung, er möge seine Lebenserfahrungen schriftlich aufzeichnen, mit den Worten geantwortet: „Ja, aber nicht bei meinen Lebzeiten; da müßte ich doch verschiedene Rücksichten beobachten.“

— **In Sachen Baare** ist nach Meldung verschiedener Blätter das Ermittelungsverfahren im Wesentlichen geschlossen und hat der Staatsanwalt bei dem Landgerichte in Essen die Eröffnung der Voruntersuchung beantragt. Als Untersuchungsrichter wird nicht der zuerst in Aussicht genommene Amtsrichter Neucamp (der angeblich mit der Familie Baare nahe befreundet sein sollte), sondern ein Mitglied des Essener Richter-Kollegiums fungiren.

— **Die Reichsbank** will, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, von jetzt ab Getreide bis zu dem vollen zulässigen Maximum, also bis zu zwei Drittel des Werthes, beleihen. Seither hatte sich die Praxis ausgebildet, als Werthgrenze der Beleihung nur bis zu 50 Prozent des Betrages zu gehen. Die Maßnahme ist durch den Reichskanzler veranlaßt und soll die Getreideeinfuhr erleichtern. — Auch ein künstliches Mittelchen zur Entschuldigung für die Ablehnung der Hauptsache, meint die „Freis. Ztg.“ dazu. Gerade wenn nach Ansicht der Regierung die jetzigen Preise künstlich und „übertrieben“ sind, durfte die Reichsbank um so weniger die Beleihungsgrenze erweitern.

München, 17. August. Die österreichisch-ungarischen Delegirten zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Italien sind gestern Abend hier eingetroffen. Der italienische Vertreter wird heute erwartet.

Parlamentarische Nachrichten.

— **Zur Reichstagsersatzwahl in Stolp-Lauenburg** theilt der „Kreuzztg.“ „ein konservativer Reichstagsabgeordneter“ mit, daß, so weit bekannt, Herr v. Puttkamer es abgelehnt habe, jetzt von Neuem für den Reichstag zu kandidiren. Der konservative Reichstagsabgeordnete empfiehlt deshalb die Aufstellung des Freiherrn v. Hammerstein, dessen Wiedereintritt in den Reichstag den Verhandlungen vom Standpunkte eines konservativen Agrariers zu großem Nutzen gereichen würde.

— **Der neue Reichstagsabgeordnete** der freisinnigen Partei für Tilsit-Niederung, Herr Majoratsherr Freiherr v. Reibnitz, ist den 19. September 1854 geboren. Er wurde 1867—1872 im Kadettenkorps ausgebildet und trat am 28. April 1872 als Offizier in das erste Leib-Husaren-Regiment ein. Bis zum Mai 1875 blieb Herr v. Reibnitz aktiver Offizier und trat dann zur Reserve über, aus der er auf seinen Antrag im September 1880 ausschied. Am 1. Juli 1879 pachtete Herr v. Reibnitz das Gut Heinrichau, welches seiner Mutter gehört. Er hat dasselbe noch in Pacht. Durch den Tod eines Onkels fiel ihm am 1. Juli 1890 das Majorat Kerschitten zu. Herr v. Reibnitz kandidirte bekanntlich schon bei der allgemeinen Wahl für Tilsit-Niederung und später bei der Nachwahl für Forckenbeck in Arnswalde-Friedeberg gegen v. Meyer-Arnswalde.

— **Zur Reichstagswahl in Tilsit** hatte die „Krzztg.“ unter vielen anderen Denunziatiönchen auch behauptet, ein freisinniger Oberlehrer habe mit Herrn v. Reibnitz gemeinsame Agitationsfahrten unternommen. Jetzt muß sich die „Krzztg.“ auf Wunsch des Oberlehrers Thimm, dem der Satz galt, dahin berichtigen, daß es sich bei der erwähnten Fahrt mit Herrn v. Reibnitz nicht um eine Agitationsreise, sondern um einen Höflichkeitsbesuch bei drei Herren der liberalen bezw. nationalliberalen Partei, darunter bei dem früheren fortschrittlichen Abgeordneten Hauptmann Wander gehandelt hat.

Aus dem Gerichtssaal.

—b. **Posen,** 17. August. [Strafkammer.] Von den heute vor der Strafkammer verhandelten Sachen seien folgende interessantere erwähnt: Eine Arbeiterfrau hatte im letzten Frühjahre auf Ostrowek eine Wohnung für 12 Mark monatlich gemiethet und auf die erste Monatsrate 3 Mark Handgeld gegeben. Am 1. April bezog sie die Wohnung, blieb aber, da es ihr an Arbeit und Verdienst fehlte, den Rest des Miethspreises für diesen Monat schuldig. Gegen Ende des April schickte daher der Wirth einen Mann zu der Mietherin mit der Erklärung, daß er auf ihre Sachen Beschlag lege. Am 1. Mai zog die Frau aus und nahm ein Bett und etwas Wäsche mit; die Möbel, wie Kommode, Bettgestell ꝛc. ließ sie stehen. Der Wirth machte der Staatsanwaltschaft Mittheilung und diese erhob gegen die Frau Anklage wegen strafbaren Eigennutzes. Die Frau wurde auch, da sie Gegenstände, auf welche der Wirth für die ihm geschuldete Miethe ein Pfandrecht hatte, ohne dessen Zustimmung aus der Wohnung entfernt hatte, des genannten Vergehens für schuldig befunden, in Ansehung ihrer Noth aber nur zu 3 Mark Strafe oder zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Der Knecht Josef **Bethke** aus **Beyersdorf** ist angeklagt, am Himmelfahrtstage d. J. in der Nähe von Beyersdorf durch Fahrlässigkeit einen Waldbrand, der erfreulicherweise im Entstehen bemerkt und gelöscht wurde, verursacht zu haben. B. kam am Nachmittage von Polajewo mit einem Stellmacher zusammen auf dem Wege nach Hause an einer Schonung vorbei. Unterwegs bat ihn sein Begleiter um Feuer, worauf er sagte, er habe keins, er werde aber, wenn sie an der Schonung seien, wo kein Windzug herrsche, sich selbst die Zigarre anstecken. An der Schonung nun blieb B. zurück, und als er einige Minuten später aus dem Gebüsch, in das er hineingegangen war, wieder herauskam und seinem Begleiter, der vorangegangen war, nacheilte, bemerkte sofort ein auf der Weide in der Nähe befindlicher Hütejunge Rauch aus der Schonung aufsteigen. Auch ein Gastwirth, der vorbeigefahren kam, bemerkte den Rauch und rief die beiden Männer, die er in einiger Entfernung gehen sah an, zurückzukommen, um den kleinen Brand löschen zu helfen. Es kam von beiden aber nur der Stellmacher, während der Knecht eilends seinen Weg fortsetzte. Derselbe bestreitet heute zwar, in der Schonung sich Feuer angezündet zu haben, wird aber gleichwohl für überführt erachtet und zu 6 Mark Geldstrafe, eventuell 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. Abgebrannt sind damals nur wenige Quadratfuß trockenes Gras, außerdem sind ein paar junge Kiefern vertrocknet. — Der Gefangenenhilfsaufseher Andreas **Bernatowski** aus **Kosten** ist eines Vergehens im Amte angeklagt. Seit 7 Jahren hatte er die Aufsicht über eine Gefangenenkolonie, welche zwei Meilen von Kosten auf dem Lande arbeitete. Am 13. Mai d. J. nun wollte er, als die Tagesarbeit beendet war, die Gefangenen in das Haus, in welchem er sowohl selbst Wohnung wie auch die Gefangenen ihre Unterkunft hatten, führen und sich dann waschen. Da baten ihn die Gefangenen, sich zunächst im nahen Teiche die Hände waschen zu dürfen. Er übertrug deshalb für einen Augenblick einem der Gefangenen, der ihm ein sicherer Mann war, die Aufsicht und ging selbst auf sein Zimmer. Als er von diesem wieder herunterkam, fand er die Gefangenen schon in der Küche, wo sie ihre Mahlzeit einzunehmen hatten, merkte aber, daß ein Platz leer war, und als er die Häupter seiner Korrigenden zählte, fehlten ihm zwei an der vollen Zahl. Dieselben hatten unter

Die internationale Kunstausstellung in Berlin.

Von
Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) X.

Die Berliner Genremaler jüngerer Richtung.

Von der jüngeren Richtung der Berliner Malerei wollen wir sprechen und beginnen müssen wir dabei mit den Werken des Nestors der Berliner Maler, des alten, künstlerisch jugendlichen Adolf **Menzel**. Drei Bilder sind von ihm ausgestellt, die „Predigt im Walde“, der Luxembourg-Garten“ und das „Ballsouper“. „Die Predigt im Walde“ ist 1867 gemalt — ein Vierteljahrhundert hat seitdem der Kunst eine völlig neue Entwickelung gegeben und doch: was in dem Impressionismus der modernen Kunst wahr, berechtigt und gut und deshalb bleibend ist, das zeigt alles schon dieses Bild Menzels. Schon hier diese scheinbar hin- und herhüpfenden Farbenflecke wie in den Pleinairbildern der Modernsten — aber Alles löst sich allmälig zu größter malerischer Harmonie ab. Etwa aus derselben Zeit stammt sein „Luxembourg-Garten in Paris“ und aus dem Ende der siebziger Jahre das grandiose, nur 60 cm breite, 50 cm hohe Bildchen „Ballsouper“. Der intime eigenartige Reiz beider Werke ist bekannt, sie sind beide von höchster Bedeutung, die Technik besonders auf dem letzteren Bilde ganz verblüffend. Ganz wunderbar ist hier die Behandlung des Lichts; hier sind nicht, wie sonst üblich, die Lichtquellen verdeckt, es sind nicht nur die Lichtwirkungen, sondern auch die Quellen, aus denen sie fließen, mit größter Kunst wiedergegeben. Das Bild stellt, wie bekannt, das figurenreiche Durcheinander auf einem Hofballe dar und hat neben seiner künstlerischen auch eine kulturhistorische Bedeutung als ungeschminkte Darstellung des Gesellschaftslebens am Hofe Kaiser Wilhelms I.

Von der Kunst Menzels geht für die Berliner Kunst der Kultus des Modernen, die Art des modernen Sehens aus. Vielfach spielt bei den jüngeren Berliner Meistern auch das Beispiel der Pariser Malerei mit — ganz selbständige Wege aber geht der Bedeutendste der jüngeren Generation: **Max Liebermann**. Er ist unser hervorragendster und eigenartigster Vertreter der modernen Maler, bei ihm ist nicht die Pleinairmalerei Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck, und vor Allem: er sieht mit den Augen des Poeten, er schafft mit der starken, innerlichen Antheilnahme an seinem Stoff, wie sie dem echten Künstler eigen ist. Das hier ausgestellte große Bild „Flachsscheuer in Holland“ ist eine bereits bekannte Arbeit und Eigenthum unserer Nationalgallerie. Entgegen den meisten sozialen Bildern ist hier die Arbeit gefeiert, die Genügsamkeit an der Hände Werk, wenn es auch eintönig und in stetem Gleichmaß sich abspielt. Dieses Bild ist ein Triumph deutscher Wirklichkeitsmalerei. Technisch vollendet in der Schönheit der Beleuchtung, in der Vertiefung des Hintergrundes, strömt es mit seinen derben arbeitsfrohen Gestalten den Zauber schönster Poesie aus. Auch sein „Biergarten in München“ ist eine ältere Arbeit, in der das Vorbild Menzels nachgewirkt hat. Dann sind zwei weitere Bilder da, die den Poeten in Liebermann zeigen: „Der Spitalgarten in Leiden“ und die „Alte Frau am Fenster“. Letzteres ein kleines, aber meisterhaft vollendetes Bildchen. Im kleinen Stübchen sitzt die Alte über den Strumpf gebeugt, den sie mit müden Händen stopft. Keinen Blick hat sie für die Schönheit der Landschaft draußen, für die sonnenbeschienenen grünen Ackerfelder, auf die man durch die kleinen Schiebefensterchen des Zimmers blickt und die so jugendfrisch vor dem alten Mütterchen daliegen. Doch hier und da, wo ein Fenster halb erblindet ist, da bietet sich nur ein trüber Feldausschnitt. Das Mütterchen aber stopft den Strumpf, mechanisch und rastlos, und weit ab schweifen die Gedanken zurück in vergangene Jahrzehnte und Erinnerung um Erinnerung webt sie in die Arbeit hinein. Das ist ergreifend in seiner Schlichtheit. Es ist ein verwandter Zug wie in dem Bilde „der Spitalgarten“, wo der Künstler einige verhuzzelte Weiberchen darstellt, die in dem kleinen Garten bei der Handarbeit sitzen. Die Aufgabe echter Poesie in Kunst und Dichtung ist es, auch im letzten unscheinbarsten Menschen das Menschliche und jenes Fünkchen Poesie und Schönheit zu entdecken, das schließlich doch in Jedem glimmt. Der Künstler darf und soll das malen, ohne dabei die Herbheit der Wahrheit lügnerisch hinwegzutäuschen. Wer immer nur das Schöne sieht, hats gar leicht, Optimist zu sein — wer aber scharfen Blickes auch das Häßliche erspäht und darin doch immer wieder das Schöne herauserkennt, ist der wahre, schöpferische Künstler. So Liebermann und wie ist dieses Bild nun wieder gemalt? Wie ungezwungen und naturwahr ist das Alles und dann das Technische: diese Liebermann eigenthümliche mit Klecksen wirthschaftende und doch völlig wie Natur wirkende Behandlung des Baumschlags!

Danach wäre Franz **Skarbina** zu nennen, pikanter und beweglicher als Liebermann, aber weniger tief, weniger Poet. Auch er hat vier und zwar vorzügliche Bilder ausgestellt, die vielfach den Einfluß der Pariser Schule zeigen, aber doch selbständig bleiben. Für ihn besonders charakteristisch ist sein Genrebild „Herbe Worte“, in denen er die Menschen, ein schmollendes Ehepaar, so zeigt wie sie sind und nicht wie ein pointensuchender Maler sie sich konstruirt. Technisch ist dieses Bild ungemein interessant wegen seiner eigenartigen, der Darstellung komplizirte Aufgaben stellenden Lichtwirkung. Die Lichtwirkung handhabt er meisterhaft und sehr keck auch in seiner „Alten Wiese bei Karlsbad“, in der er die Badegesellschaft auf ihrem Morgenspaziergang vorführt, durch das Laub das Licht hindurchbrechen und in violett gebrochenem Schatten auf die Promenirenden fallen läßt. Noch höher vielleicht steht seine „Marterkapelle in Tirol“, wo er ohne zu den mystischen Mitteln des Halbdunkels zu greifen es versteht, der einfach schlichten Kapelle in lichtestem Pleinair weihevolle Stimmung zu geben.

Als ein sehr beachtenswerther Künstler erweist sich wieder Josef **Scheurenberg**, von dessen drei Arbeiten mir vor Allem „Treues Geleit“ ungemein zusagt. Eine bescheidene Landschaft mit kleiner Heerde; rechts ist Wäsche zum Trocknen ausgebreitet. Vorn in der Mitte des Bildes ein Mädchen mit einem Korb Wäsche am Arm und neben ihr ein junger Handwerksgeselle. Sie hat im Gehen den Arm um den Rücken des jungen Mannes geschlungen, er hat sie sanft näherziehend den Arm ihr über die Schulter gelegt. Lieb und treu blickt der Geselle zu dem durch die Liebe verschönten einfachen Mädchen, dessen bloße Füße in großen Schuhen stecken. Das Mädchen, das in seliger Selbstvergessenheit die Augen geschlossen hat, ist ganz willenlose Hingebung, wie gelöst sind ihre Glieder. So ziehen sie durch die dürftige Landschaft ihres Wegs — ein in seiner Schlichtheit und erquickender Natürlichkeit rührendes Bild, bei dessen Betrachtung man ganz vergißt, wie groß die malerischen Vorzüge sein müssen, um diese nachhaltige Stimmung zu erzeugen. Man findet das sehr beachtenswerthe Bild im letzten Saale, rechts von der Geiger'schen Gruppe. (Saal 12).

Flotte Schilderungen aus dem Berliner Leben von großer Feinheit im Studium des Lichts bietet L. Ury in seinen Bildern „Im Café“ und „Leipzigerstraße“, Paul **Höniger** trifft sicher und gewandt in seinem geistvollen Bilde „Im Lessingtheater“ zahlreiche Typen der Berliner eleganten Gesellschaft. Keck und mit meist gutem Gelingen, wenn auch koloristisch noch nicht völlig überzeugend schildert Friedrich **Stahl** die „Baden-Badener Kurpromenade“ bei Laternenbeleuchtung. Der „Tiroler“ von Adolf **Schlabitz** wirkt diesmal nicht so lebendig und wahr wie sonst die Gestalten dieses Künstlers, der aber in dem großen Gemälde „Der Kirchenchor in Tirol“ koloristisch wie in der gemüthvollen innigen Auffassung eine prächtige Arbeit geboten hat. Sehr keck und allein um des impressionistischen Effektes willen gemalt erscheint die Seebadskizze „Heyst-sur-mer“ von Max **Schlichting**. Sehr erfreulich wirken diesmal die Bilder **Fischer Cörlins**, der im Gegensatz zu seinen vorjährigen Bildern sich modernen Aufgaben zugewandt hat und neben dem von der Sonne durchglühten Waldinnern (Vorbereitung zum Kirchenfeste) in liebenswürdigen Genrebildern sein großes Können und seine — nur mitunter etwas zu grelle — Koloritttechnik aufs Beste bewährt.

irgend einem Vorwande sich entfernt und waren entwischt. Da nach der betreffenden Instruktion der Aufseher die Gefangenen, so lange dieselben nicht eingeschlossen sind, nicht allein lassen darf oder doch, falls er sich einmal selbst auf kurze Zeit entfernen muß, die Aufsicht nur einem freien Mann übertragen darf, so wurde B. des Vergehens im Amte für schuldig befunden und zu 5 M. Geldstrafe verurtheilt. — Ein Betrüger, der namentlich von heirathsfähigen Dienstmädchen sich Geld zu erschwindeln weiß, stand heute in der Person des früheren Schreibers Paul Grzechiok von hier vor der Strafkammer. Er ist bereits einmal wegen Betruges mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. Im vorigen Jahre knüpfte er mit einem hiesigen Dienstmädchen ein Liebesverhältniß an, erzählte derselben, obwohl er stellenlos war, er sei angestellter Eisenbahnarbeiter, habe sein Bremserexamen gemacht, beziehe monatliches Gehalt und werde wahrscheinlich in einiger Zeit nach Berlin, Frankfurt a. O. oder nach Pudewitz versetzt werden. Im Februar v. J. verlobte er sich mit dem Mädchen, von dem es ihm leicht wurde, sich hin und wieder Beträge von 5 bis 6 Mark geben zu lassen. Das Mädchen richtete sich schon auf die Heirath ein und erzählte eines Tages dem „Bräutigam", sie habe sich Zeug zu Betteinschüttungen gekauft, worauf jener ihr rieth, ihm das Zeug zu geben; er werde es nähen lassen. Vertrauensselig gab ihm das Mädchen das Zeug und er ging hin und versetzte es und verkaufte noch den Pfandschein. Aber nicht genug hiermit. G. stahl auch dem Mädchen, was ihm von den Sachen, welche er bei derselben bemerkte, werthvoll erschien. So vermißte einmal, als er sie besucht hatte, das Mädchen gleich nach seinem Weggange ein hübsches Etui, das innen links eine Photographie, rechts einen Spiegel enthielt. Ein ander Mal ist dem Mädchen der Verlobungsring verschwunden und es scheint auch in diesem Falle G. der Dieb gewesen zu sein. Er hat einen Ring, der dem gestohlenen so ähnlich sieht, daß das Mädchen ihn für den ihrigen hält, einem Fremden gegen Geld verpfändet. Das Etui hat er einem anderen Mädchen geschenkt und diesem gesagt, er habe es unter seinen Büchern gefunden. Das zuerst erwähnte Mädchen, das übrigens die Verlobung lange aufgehoben hat, erklärt heute, wenn sie bestimmt gewußt hätte, daß G. keine Stelle habe, so hätte sie ihm das Geld, das einen Betrag von 33 Mark erreicht hat, nicht geliehen. G. wird daher, weil er unter Vorspiegelung falscher Thatsachen sich einen Vermögensvortheil verschafft hat, wegen Betruges und ferner wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß und weil er einmal in der Uniform eines Eisenbahnarbeiters bei dem Mädchen erschienen ist, wegen unberechtigten Tragens einer Uniform noch zu einem Monat Haft verurtheilt.

Lokales.

Posen, 18. August.

—e. **Zur Getreidetheuerung.** An der gestrigen Berliner Produktenbörse sind die Preise bekanntlich andauernd gestiegen. Welche Höhe dieselben gegenwärtig erreicht haben, zeigt ein Vergleich mit der Notirung von vor 8 Tagen.

Weizen notirte am 10. August:	17. August:
per August 222,50,	per August 247,50,
per Septbr.-Oktober 218,00.	per Septbr.-Oktober 242,00.
Roggen notirte am 10. August:	17. August:
per August 221,75,	per August 258,00,
per Septbr.-Oktober 212,75.	per Septbr.-Oktober 245,00.
Hafer am 10. August:	17. August:
per August 158,00	per August 173,50.

—b. **Die Posener Beamtenvereinigung** zur Förderung der Wohlfahrt ihrer Mitglieder, besonders in wirthschaftlicher Beziehung, ist gestern Abend in einer im großen Saale des Herrn Lambert abgehaltenen Generalversammlung, welche den Saal bis auf den letzten Platz füllte, definitiv konstituirt worden. Der von der früher gewählten Kommission ausgearbeitete Entwurf der Satzungen wurde, mit einer Abänderung, angenommen. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Eisenbahn-Betriebsdirektor, Regierungsrath Dr. Schröder, Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor Treibich, Eisenbahn-Bauinspektor Lehmann, Regierungsassessor Dirksen, Staatsanwalt Lehmann, Oberlehrer Dr. Kärger, Regierungs- und Baurath Frankenfeld, Hauptkassenrendant Wicher, Eisenbahn-Bureau-Vorsteher Charton, Eisenbahnbuchhalter Josing, Intendantur-Registrator Krupka, Kriminalkommissarius Kaschlaw, Provinzial-Steuer-Sekretär Leuthke, Gerichtssekretär Gerth und Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Köhler. Ausführlicherer Bericht folgt.

—b. **Posener Hagelversicherungs-Gesellschaft.** Am gestrigen Tage ist in einer hierselbst im Hotel de France abgehaltenen Versammlung eine Hagelversicherungsgesellschaft unter der Firma „Concordia, Hagelversicherungs-Gesellschaft" gegründet worden. Zum Direktor derselben ist der frühere Subdirektor Herr v. Ziółkowski ernannt worden. Zum Gesellschaftsorgan wurde u. A. die „Posener Zeitung" bestimmt.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 17. August. Der Kaiser und die Kaiserin verließen heute Morgen den Hafen an Bord der „Hohenzollern", um dem von Zoppot kommenden Manövergeschwader entgegenzufahren. Heute Abend wird die „Hohenzollern" im Hoerup-haff vor Anker gehen; morgen wird das ganze Geschwader vor dem Kaiser manövriren und dann mit der „Hohenzollern" in den Kieler Hafen einlaufen.

Kassel, 16. August. Heute Nachmittag fand unter militärischen Ehren die feierliche Ueberführung der Gebeine des durch seine Bravour in der Schlacht von Zorndorf bekannten Oberst v. Wackenitz nach dem Bahnhofe statt. Der Ueberführung ging eine kirchliche Feierlichkeit in der Garnisonkirche voraus. Hierauf erfolgte die Uebergabe der Gebeine an die hier eingetroffene Deputation von Offizieren des Regiments der Gardes du Corps.

Paderborn, 17. August. Der Domkapitular Dr. H. Schulte ist heute gestorben.

Wien, 17. August. Nach verläßlichen Informationen mußten am 15. d. Mts. die Verhandlungen wegen des Handelsvertrages mit der Schweiz, da dieselben zu keiner vollen Verständigung geführt hatten, im Hinblick auf den bereits fixirten Verhandlungstermin mit Italien auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Es wurde das bisherige Resultat der Verhandlungen protokollarisch festgesetzt, und haben die Unterhändler der drei Staaten mit dem lebhaften Wunsche und der zuversichtlichen Hoffnung sich von einander getrennt, daß die thunlichst bald wieder aufzunehmenden weiteren Verhandlungen schließlich zu einem beiderseits befriedigenden Endresultate führen werden. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Unterhändler sind gestern Abend nach München zur Aufnahme der Vertragsverhandlungen mit Italien abgereist.

Bern, 17. August. Nach den jetzt hier vorliegenden Nachrichten über das Eisenbahn-Unglück bei Zollikofen fuhr der Jura-Simplon-Zug Nr. 240 in den Supplementzug Nr. 2246 hinein; der letztere hielt vor dem Signal der Station Zollikofen, da die Geleise der Station besetzt waren. Die Maschine des Pariser Zuges und 3 Personenwagen des Supplementzuges sind zertrümmert. 14 Personen sind getödtet und 23 verwundet worden. Durch das Unglück ist die Feier des 700jährigen Jubiläums der Stadt auf das Empfindlichste getrübt.

Paris, 17. August. Im Auftrage des Bischofs von Versailles reiste heute der Pfarrer von Argenteuil mit drei Geistlichen nach Trier, um den Christusrock von Argenteuil, von dem sie einen Theil mitgenommen haben, mit dem Trierer Rock zu vergleichen.

Paris, 17. August. In der National-Druckerei sind 1500 Arbeiter in einen Streik eingetreten. Dieselben fordern die Wiederanstellung eines Faktors. — Im Laufe des Vormittags haben auch etwa 200 bis 300 Rollkutscher die Arbeit niedergelegt.

Mars la Tour, 17. August. An der gestrigen Gedenkfeier der Schlachttage von Mars la Tour und Gravelotte nahmen gegen 20000 Personen theil. Die Musik spielte abwechselnd die Marseillaise und die russische Hymne. Der Unterpräfekt Giraud von Briey feierte in einer Ansprache am Fuße des Denkmals die russische Allianz.

London, 17. August. In der Schlußsitzung des hygienischen Kongresses wurde Pest zum Sitz der nächsten Zusammenkunft erwählt.

Belgrad, 17. August. Bei der gestrigen Vorstellung im Theater entstand ein blinder Feuerlärm. Infolge der dadurch verursachten Panik wurden mehrere Personen verletzt.

Petersburg, 18. August. Nach dem amtlichen Finanzblatt beziffert sich der diesjährige Ertrag in Roggen auf 711 Millionen Pud. Weil größtentheils die Vorräthe erschöpft und behufs Verpflegung der Bevölkerung, zur Aussaat 994 Millionen Pud erforderlich sind, beträgt der Ausfall 283 Millionen Pud, welche durch Kartoffeln und Mais ersetzt werden müssen. (Vergl. den Bericht unseres Petersburger Korrespondenten im heutigen Morgenblatt. D. R.)

Angekommene Fremde.

Posen, 18. August.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Henschel aus Halberstadt, Ehrler aus Dresden, Lochner aus Leipzig, Wonneberg aus Münster und Giebler aus Frankfurt a./O., Staatsminister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten Se. Exzellenz von Heyden-Cadow aus Berlin, Rittergutsbesitzer Jacobi und Frau aus Trzcionka, Arzt Dr. Becher aus Breslau, Ingenieur Meyer aus Berlin, Prokurist Hanneck aus Großenhein i./Schl., Fabrik-Direktor Hellbach aus Hannover, die Rentiere Korten aus Elbenau und Heppner aus Krotoschin, die Fabrikanten Mennert aus Düsseldorf und Dürr aus Wien, Vers.-Inspektor Giesel aus Hamburg, Priv. Lisching aus Bochum.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer v. Czapski aus Bardo und v. Różycki und Tochter aus Rußland, Landrath Telschow aus Lissa, Lieut. von Carnap-Quernheimb und Frau aus Posen, die Kaufleute Witaszek aus Rawitsch, Angroß aus Berlin und Cicero aus Mexiko.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Cohn, Wegener, Kraft, Fürst, Neustadt und Joachimsthal aus Berlin, Gebauer, Breslau und Dittrich aus Görlitz, Wolff aus Schwelm, Kaestner aus Annaberg, Jungmann und Fränkel aus Breslau, Herz aus Aachen, Kolbe aus Dresden, Kohen aus Düsseldorf, Huber aus Wien, Küpper aus Köln und Coppmann aus Solingen, Fabrikant Hübich aus Chemnitz, Fabrikbesitzer Bohte aus Krotoschin, Frau Rittergutsbes. Gräfin Strachwitz und Familie aus Ohlau.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Geistlichen Woda aus Walkow, Andrzejczak aus Thorn, Arend aus Filehne und Czarnecki aus Tirschtiegel, Professor Madamar aus Nassau, Literat Dr. Korzeniowski aus Krakau, Amtsrichter Jagodzinski aus Sorau, die Kaufleute Cohn aus Posen und Bial aus Oppeln, Lehrerin Frl. Bartlewicz aus Gostyn.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Becker aus Stettin und Kandeis aus Kulm, Landmesser Mater aus Danzig, Prem.-Lieut. v. Czerwinsky aus Langfuhr, Gutsbesitzer v. Kiodrowski aus Potrzymowo, Beamter a. D. Lachmann aus Breslau, Rektor Biebnicher aus Graudenz, Ober-Steuer-Kontrol. Heinrich aus Stralkowo.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". Die Kaufleute Schütze aus Leipzig, Heinze aus Gnesen, Bunkerock aus Glogau, Schmidt und Frau aus Rawitsch Seydel aus Mitweida, Schilling aus Berlin und Kegeler aus Breslau, die Musiklehrerinnen E. und A. Müller aus Kalisch, Thierarzt Schütz aus Sagan, Garde-Kürass. Fiebelkam aus Berlin, Sergeant Neumann aus Neuß a./Rh., Schlächtermeister Sittorsky aus Koben.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 17. August. Gutem Vernehmen nach tritt die Internationale Bank in Luxemburg zu Luxemburg als Kommanditistin mit $4\frac{1}{2}$ Millionen Mark bei der Firma Delbrück Leo u. Co. am 1. Oktober 1891 ein, wogegen an diesem Tage der bestehende Vertrag mit dem A. Schaaffhausenschen Bankverein, welcher bei jener Firma mit 4 Millionen Mark betheiligt ist und jetzt bekanntlich eine Zweigniederlassung in Berlin errichtet hat, gelöst wird.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
17. Nachm. 2	753,2	NW stürmisch	bedeckt [1]	+18,3
17. Abends 9	754,5	W leicht	halbheiter	+14,8
18. Morgs. 7	755,8	NO mäßig	bedeckt	+11,6

[1]) Nach 1 Uhr schwacher Regen.

Am 17. August Wärme-Maximum + 18,5° Cels.
Am 17. = Wärme-Minimum + 13,4° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. August Morgens 1,50 Meter.
= = 17. = Mittags 1,48 =
= = 18. = Morgens 1,46 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 17. August. Matt.

$3\frac{1}{2}$ %tige L.-Pfandbriefe 95,25, 4 %tige ungarische Goldrente 89,00, Konsolidirte Türken 17,90, Türkische Loose 64,50, Breslauer Diskontobank 94,00, Breslauer Wechslerbank 96,50, Schlesischer Bankverein 113,00, Kreditaktien 152,75, Donnersmarckhütte 75,00, Oberschles. Eisenbahn 59,60, Oppelner Zement —,—, Kramsta —,—, Laurahütte 113,65, Verein. Oelfabr. 100,00, Oesterreichische Banknoten 172,25, Russische Banknoten 211,25.

Schles. Zinkaktien 205,00, Oberschles. Portland-Zement — —, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,00, Flöther Maschinenbau —,—.

$4\frac{1}{2}$ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz 60 25 Schles. Cement 121,00.

Frankfurt a. M., 17. August. (Schlußkurse. Matt.

Lond. Wechsel 20,32, 4proz. Reichsanleihe 105,00, österr. Silberrente 78,90, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente —,—, do. 4proz. Goldrente 95,90, 1860er Loose 121,30, 4proz. ungar. Goldrente 88,80, Italiener 89,40, 1880er Russen 94 80, 3. Orientanl. 66,70, unifiz. Egypter 96,00, konv. Türken 17,80, 4proz. türk. Anl. 80,80 3proz. port. Anl. 38 60, 5proz. serb. Rente 86,60, 5proz. amort. Rumänier 97,40, 6proz. konsol. Mexik. 82,80, Böhm. Westb. $289\frac{5}{8}$, Böhm. Nordbahn $153\frac{1}{8}$, Franzosen 242, Galizier $178\frac{3}{4}$, Gotthardbahn 127,10, Lombarden $82\frac{3}{4}$, Lübeck-Büchen 147,00, Nordwestb. $171\frac{7}{8}$, Kreditakt. $242\frac{1}{2}$, Darmstädter 129,70, Mitteld. Kredit 100,00, Reichsb. 144,60, Disk.-Kommandit 168,60, Dresdner Bank 131,30, Pariser Wechsel 80,375, Wiener Wechsel 172,00, serbische Tabaksrente 87,20.

Privatdiskont $3\frac{7}{8}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $242\frac{3}{4}$, Disk.-Kommandit 168,40, Bochumer Gußstahl 104,90, Harpener 176,90, Lombarden —,—, Portugiesen —,—.

Wien, 17. August. (Schlußkurse.) Berliner Kurse sowie die Vorgänge auf dem Getreidemarkt drückten erheblich, besonders Banken und Renten matt.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente $91,77\frac{1}{2}$, do. 5% 102,00, do. Silberr. 91,70, do. Goldrente 111,50, 4proz. ung. Goldrente 103,60, do. Papierrente 101,40, Länderbank 201,50, österr. Kreditaktien 283,50, ungar. Kreditaktien 326 00, Bankverein 108,75, Elbethalbahn 207 00, Galizier 208,00, Lemberg-Czernowitz 239,50, Lombarden 93,60, Nordwestbahn 200,00, Tabaksaktien 155,50, Napoleons $9,40\frac{1}{2}$, Marknoten 58,20, Russ. Bannkoten 1,23, Silbercoupons 100,00.

Paris, 17. August. (Schluß.) 3% am. Rente 96,20, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. 105,35, Italiener 5% Rente $90,12\frac{1}{2}$, österr. Goldr. $96\frac{1}{4}$, 4% ungar. Goldr. 88,93, 3. Orient-Anl. 68,00, 4proz. Russen 1889 95,60, Egypter 485,00, konv. Türken 18,42, Türkenloose 66,50, Lombarden 211,25, do. Prioritäten 315,00, Banque Ottomane 552 50, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 550,00, Tabaksaktien 338,00, Neue 3proz. Rente 93,80, Portugiesen 38,56. Träge.

London, 17. August. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$ prozent. Consols $96\frac{1}{16}$, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente $89\frac{1}{8}$, Lombarden $8\frac{1}{2}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $95\frac{3}{4}$, konv. Türken $18\frac{1}{4}$, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente $88\frac{1}{8}$, 4prozent. Spanier $70\frac{5}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter 91, 4proz. unific. Egypter $95\frac{3}{4}$, 3proz. gar. Egypter $101\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$ proz. Trib.-Anl. 95, 6proz. Mexik. $83\frac{3}{4}$, Ottomanbank 12, Suezaktien $110\frac{1}{2}$, Canada Pacific $86\frac{1}{4}$, De Beers neue $12\frac{1}{2}$, Platzdiskont $1\frac{5}{8}$.

Rio Tinto $21\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees $75\frac{3}{4}$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 58, Argentin. $4\frac{1}{2}$ prozent. äußere Goldanleihe 32, Neue 3prozentige Reichsanleihe 82, Silber $45\frac{3}{8}$.

In die Bank flossen 16 000 Pfd. Sterl.

Aus der Bank flossen 125 000 Pfd. Sterl. nach Konstantinopel und 120 000 Pfd. Sterl. nach Deutschland.

Petersburg, 17. August. Wechsel auf London 96,25, Russ. II. Orientanleihe $102\frac{3}{8}$, do. III. Orientanleihe $102\frac{3}{4}$, do. Bank für auswärtigen Handel $270\frac{1}{2}$, Petersburger Diskontobank 595, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 495, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $147\frac{1}{8}$, Große Russ. Eisenbahn $246\frac{1}{2}$, Russ. Südwestbahn-Aktien 114.

Buenos-Ayres, 15. August. Goldagio 306,00.

Rio de Janeiro, 15. August. Wechsel auf London $15\frac{1}{4}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 17. Aug. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,50. do. fremder loko 25,25, per November 24,60, per März 23,60, Roggen hiesiger loko 24,00, fremder loko 28,00, per November 26,05, per März 24,75. Hafer hiesiger loko 16,50. fremder 17,25. Rüböl loko 67,50 per Oktober 67,00, per Mai 1892 67,50.

Bremen, 17. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,15 Mk.

Baumwolle. Ruhig. Upland middling, loko 42 Pf. Upland Basis middling, nichts unter low middling auf Terminlieferung. August $41\frac{1}{2}$ Pf., Septbr. $41\frac{3}{4}$ Pf., Oktbr. $42\frac{1}{2}$ Pf., Novbr. 43 Pf., Dezbr. $43\frac{1}{4}$ Pf., Januar $43\frac{1}{2}$ Pf.

Schmalz. Höher. Wilcox $36\frac{1}{2}$ Pf., Armour 36 Pf., Rohe u. Brother 36 Pf., Fairbanks 32 Pf.

Wolle. Umsatz 110 Ballen Kap, 94 Ballen Bolivia, 23 Ballen Kämmlinge.

Reis. Sehr fest und steigend.

Bremen, 17. Aug. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5prozent. Norddeutsche Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 133,00 Gd.

5prozent. Norddeutsche Lloyd-Aktien 108 Gd.

Hamburg, 17. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko steigend, holsteinischer loko neuer 245—260. Roggen loko steigend, mecklenburg. loko neuer 265—280, russischer loko steigend, 220—230. Hafer und Gerste steigend. Rüböl (unverz.) still, loko 64,00. Spiritus schwankend, per August-Septbr. $39\frac{1}{2}$ Br., per Septbr.-Oktbr. $39\frac{1}{2}$ Br., per Oktbr.-Novbr. $39\frac{1}{2}$ Br., per Novbr.-Dzbr. $38\frac{1}{2}$ Br. — Kaffee fest. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum befestigt. Standard white loko 6,45 Br., per Sptbr.-Dezbr. 6,60 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 15. Aug. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Aug. 13,50, per Septbr. 13,45, per Oktbr.-Dezbr. 12,75, per Jan.-März $12,87\frac{1}{2}$. Behauptet.

Hamburg, 17. August. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg). Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88 Proz. frei an Bord Hamburg per Juli $13,47\frac{1}{2}$, per August $12,42\frac{1}{2}$, per Oktbr. $12,77\frac{1}{2}$, per Dezbr. $12,62\frac{1}{2}$, per März 12,90, per Mai 13,10. Matt.

Hamburg, 15. Aug. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Aug. $81\frac{3}{4}$, per Septbr. $81\frac{3}{4}$, per Dezbr. $70\frac{1}{4}$, per März 68. Behauptet.

Pest, 17. Aug. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Herbst 10,74 Gd., 10,78 Br., per Frühjahr (1892) 11,25 Gd. 11,28 Br. Hafer per Herbst 5,83 Gd., 5,85 Br., per Frühjahr (1892 6,11 Gd., 6,13 Br. — Mais per Aug.-Septbr. 6,35 Gd., 6,40 Br.

per Mai-Juni 1892 5,76 Gd., 5,78 Br. — Kohlraps per August-Sept. 55¼ Gd., 15⅜ Br. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Aug. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% behauptet loko 36,00 a 36,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilo per Aug. 36,62½, per Septbr. 36,62½, per Oktbr.-Jan. 35,25, per Jan.-April 35,75.

Paris, 17. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Aug. 28,10, per Septbr. 28,40, per Septbr.-Dezbr. 29,10, per Novbr.-Febr. 29,50 M. — Roggen ruhig, per August 23,70, per Novbr.-Febr. 24,10 M. — Mehl fest, per Aug. 62,70, per Septbr. 63,30, per Septbr.-Dezbr. 64,50, per Novbr.-Febr. 65,00 M. — Rüböl steigend, per Aug. 75,75, per Septbr. 76,25, per Septbr.-Dezbr. 77,25, per Jan.-April 79,25 M. — Spiritus fest, per Aug. 42,00, per Septbr. 41,00, per Septbr.-Dezbr. 40,50, per Jan.-April 40,50. — Wetter: Schön.

Havre, 17. Aug. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Feiertag.

Havre, 17. Aug. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Septbr. 99,50, per Dezbr. 86,00, per März 83,00. Behauptet.

Amsterdam, 17. Aug. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Novbr. 285. — Roggen loko unverändert, do. auf Termine niedriger, per Oktbr. 269, per März 255. — Raps per Herbst —. — Rüböl loko 34¼, per Herbst 33⅞, per Mai 34⅝.

Amsterdam, 17. Aug. Java-Kaffee good ordinary 59½.

Amsterdam, 15. Aug. Bancazinn 54¾.

Antwerpen, 17. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 bez. und Br., per Aug. 16 Br., per Septbr.-Dezbr. 16⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 17. Aug. Getreidemarkt. Weizen höher. Roggen höher. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 17. Aug. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., Oktbr. 5,05, Dezbr. 5,10 bez.

London, 17. Aug. 96pCt. Javazucker loko 15¼ ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13½ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 17. Aug. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 17. Aug. Chili-Kupfer 53, per 3 Monat 53½.

London, 17. August. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 8. bis 14. August: Englischer Weizen 443, fremder 72 600, englische Gerste 233, fremde 28 406, englische Malzgerste 20 088, fremde —, englischer Hafer 484, fremder 100 329 Qrts. Englisches Mehl 13 563, fremdes 49 432 Sack und — Faß.

London, 17. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremder Weizen 2 sh. höher als vorige Woche gefordert; Umsätze mäßig. Angekommener Weizen höher gehalten. Deutschland kauft Mehl 3 bis 4 sh., Hafer 1½, Mais 2, Gerste, Erbsen, Bohnen 1 sh. höher als vorige Woche. Wetter: Heiter.

Bradford, 17. Aug. Wolle ruhig, Garne und Stoffe unverändert.

Glasgow, 17. August. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7800 Tons gegen 9 000 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 17. August. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 4 d.

Liverpool, 17. August. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 B. Tagesimport 2000 B. Ruhig.

Liverpool, 17. August, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 7 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: August-Septbr. 4⅜ Verkäuferpreis, Septbr.-Oktbr. 4 13/32 do., Oktbr.-Novbr. 4 15/32 Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 4 38/64 do., Dezbr.-Januar 4 9/16 Verkäuferpreis, Januar-Februar 4 39/64 do., Februar-März 4 41/64 do., März-April 4 11/16 do., April-Mai 4 43/64 d. do.

Newyork, 17. August. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Septbr. 66. Weizen per Dezbr. 117.

Berlin, 18. August. Wetter: Veränderlich.

Newyork, 17. August. Rother Winterweizen per August 1 D. 11⅛ C., per Septbr. 1 D. 11⅛ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 17. August. Die Fondsbörse eröffnete heute in derselben matten Haltung, mit welcher sie vorgestern geschlossen hatte, aber mit stark ausgeprägter Geschäftsstille auf allen Verkehrsgebieten; die Kurse fast aller Spekulationspapiere setzten in Folge stärkeren Angebots abermals erheblich niedriger ein, ohne sich später wesentlich zu ändern, da der Handel fast ganz stockte.

Bankaktien verloren etwa 0,75—1 Proz. Diskonto-Kommandit-Antheile und österreichische Kreditaktien stellten sich bei mäßigen Umsätzen eine Kleinigkeit besser als sie begonnen hatten. Im Uebrigen fanden lokale Banken nur geringe Beachtung.

Inländische Eisenbahnaktien gaben aufs Neue um 0,50—1 Proz., Mainzer um 1,50 Proz. nach und blieben vernachlässigt, dasselbe gilt von österreichischen Transportwerthen, von denen sich nur Lombarden und Franzosen behaupten konnten; dagegen unterlagen schweizerische, italienische und russische Eisenbahneffekten einem schärferen Angebot, welchem erheblichere Kursrückgänge folgten.

Recht matt waren heute auch alle Montanwerthe, von welchen bei ganz belanglosen Umsätzen Aktien von Eisenwerken etwa 0,50, Kohlenaktien 1—1,50 Proz. neuerdings einbüßten.

Rubelnoten konnten ihr vorgestriges Niveau behaupten, ebenso Italienische Rente, dagegen mußten Ungarische Goldrente und alle Russenwerthe bei lebhaftem Angebot etwa 0,30 Proz. nachgeben.

Im ferneren Verlaufe des Verkehrs trat auf lokale Deckungen eine geringe Kurserholung für die Mehrzahl der spekulativen Werthe ein, der Schluß um 2 Uhr war auf flaue auswärtige Börsenberichte wieder schwach bei mäßigen Umsätzen.

Kohlenaktien mußten in Folge andauernd lebhaften Angebots stärker nachgeben, ebenso blieben Schweizer Eisenbahnaktien sehr matt, auch Rubelnoten verloren 0,75 M. gegenüber der Sonnabend-Schlußnotiz; andere fremde Fonds, mit Ausnahme Ungarischer Goldrente, blieben behauptet. Matt lagen heimische Staatsanleihen, sowie in- und ausländische Eisenbahnprioritäten.

Der Kassamarkt war flau, und es bildeten in Folge starken Angebots erheblichere Kursrückgänge die Regel.

Der Privatdiskont wurde mit 3½ Proz. notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. August. Die Getreidebörse hatte auch heute stürmischen Verlauf, das Geschäft war sehr bedeutend, und nachdem die Preise erheblich höher eingesetzt hatten, trat auf die Nachricht des W. T. B., daß der Armeebedarf theilweise durch Weizen gedeckt werden solle, eine wesentliche Abschwächung ein. **Weizen** war anfänglich 12 M. höher als am Sonnabend, gab dann aber nach, so daß unter Schwankungen ein Aufschlag von ca. 5 M. bestehen blieb. **Roggen** per August setzte 11 M. höher ein, wich dann aber bis 2 M. unter Sonnabendschluß. Die übrigen Termine notirten 10 M. besser, gaben diesen Aufschlag aber fast ganz auf und blieben stark schwankend. **Hafer** eröffnete bei stürmischem Geschäft 7 M. höher, da effektive Waare knapp war und reichliche Kauf- und Deckungsordres im Markt waren. Die erhöhten Preise brachten indeß bald ein so starkes Angebot in den Markt, daß der Gewinn ganz aufgegeben werden mußte. In **Roggenmehl** war der Umsatz mäßig bei anfänglich erheblich höheren Preisen, später ging der Aufschlag nahezu verloren. — **Rüböl** billiger. — In **Spiritus** ist zwischen der Haussepartei und den Blankoabgebern ein Abkommen getroffen, durch welches die August-September-Verpflichtungen in der Hauptsache erledigt sind. Einige Mitläufer der Hausse realisirten deshalb per August und September und drückten den Preis um 3 M. Andere Termine waren auf das Regenwetter anfänglich höher, dann stark schwankend und etwas abgeschwächt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine erregt. Gekündigt 200 To. Kündigungspreis 248 Mk. Loko 240—250 Mark nach Qualität, Lieferungsqualität 250 M., per diesen Monat 252—244,5—246 bez., per Aug.-Sept. — bez., per September-Oktober 246—248—241—242,5—241—242 bez., per Okt.-Novbr. 245—242—243—239,5 bez., per November-Dezember 240—242—237,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko Preise nachgebend. Termine im Verlaufe stark gewichen. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 240 bis 261 M. nach Qualität. Lieferungsqualität — M., russischer feiner — ab Kahn bez., inländischer neuer 260 bis 250 ab Bahn und frei Mühle bez., per diesen Monat 270—257 bez., per September —, per September-Oktober 253,5—244,5—245,5 bez., per Oktbr.-Novbr. 247—239,5 bez., per November-Dezember 244—245—234,5 bez., per April-Mai — bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 172—198 Mark nach Qualität. Futtergerste 173—188 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko höher. Termine schwankend. Gekündigt 50 To. Kündigungspreis 174 Mk. Loko 188 bis 205 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 195 M., Pommerscher, preußischer, schlesischer u. russischer mittel bis guter 188 bis 198, feiner 200—204 ab Bahn und frei Wagen bezahlt, per diesen Monat 175,5—172—173 bez., per August-September —,—, per Sept.-Oktbr. 166,5—167,5—160,25—163,5—163 bez., per Oktbr.-Novbr. 164—160—,5 bez., per Novbr.-Dezbr. 162—158,5—160 bis 159,25 bez., per April-Mai 159—158 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko höher. Termine höher. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 170 M. Loko 170—180 M. nach Qualität, per diesen Monat — bez., per Sepbr.-Oktbr. 164 bis 166—165 bez., per November-Dezember 168—164 bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 188—200 M., Futterwaare 185—187 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack Termine Anfangs höher, schließt wenig verändert. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M. per diesen Monat 36,3—35,1 bez., per September-Oktober 35,2—34 bez., per Oktbr-Novbr. 34,7 bis 33,5 bez., per November-Dezember 34,2—33 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine billiger verkauft. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 64,2 M., per Septbr.-Oktbr. 64,3—63,2 bez., per Oktbr.-Novbr. und per Novbr.-Dezbr. 64,3—63,2 bez., per April-Mai 64,3—63,3 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack Loko 25,50 M.

Feuchte Kartoffelstärke per August —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 25,50 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilogr. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., per Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 53,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Loko und laufende Termine flau, spätere höher. Gekündigt 230 000 Liter. Kündigungspreis 54 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per August-Septbr. 55,2 bis 52,7—53,3—53 bez., per September — bez., per Septbr.-Oktbr. 52,7—52—,2—51,7 bez., per Oktbr.-Novbr. 51,6 bis 51,2—,7 bis 51,2 bez., per Novbr.-Dezbr. 51,2—,3—50,7 bez., per Dezbr-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 51,3—51,1—51,8—51,2 bez.

Weizenmehl Nr. 00 35,00—33,00, Nr. 0 32,75—31,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 35,5—35, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 27—25,5 bez., Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl holl W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 17.

Amsterdam	3	8 T.	168,20 bz
London	2½	8 T.	20,31 bz
Paris	3	8 T.	80,40 B.
Wien	4	8 T.	171,60 bz
Petersburg	4½	3 W.	210,10 bz
Warschau	4½	8 T.	

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd 3½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,375 bz G.
20 Francs-Stück	16,15 G
Gold-Dollars	4,18 bz G.
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,35 bz G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,50 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	17 ,25 bz
Russ. Noten 100 R.	211,10 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,75 bz
do. do.	3½	96,50 bz
do. do.	3	82,80 bz
Prss. cons Anl.	3	82,80 bz
do. do.	4	104,25 bz G.
do. do.	3½	96,50 bz
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	101,30 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz G.
BerlStadt-Obl.	3½	94,50 bz
do. do. neue	3½	94,50 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	114,00 G.
do.	4½	109,50 bz G.
do.	4	102,50 bz
do.	3½	95,00 bz
Ctrl.Ldsch	4	102,75 bz
do. do.	3½	93,90 bz
Kur. u Neumrk. neue	3½	96,00 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	93,30 bz B.
Pommer.	3½	95,90 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,50 bz
do.	3½	93,90 bz
Schls.altl.	3½	95,30 bz
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	95,30 bz
do.	4	
do.do.neu	3½	
do. do. I. II.	4	95,30 bz
Wstp Rittr	3½	93,50 bz
do.neu I. II.	3½	93,50 bz
Renten: Pommer.	4	101,30 bz
Posensch.	4	101,30 bz
Preuss.	4	101,20 bz
Schles.	4	101,20 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,40 bz
Brem. A. 1890	3½	94,00 bz
Hmb.Sts. Rent.	3½	95,00 bz
do. do. 1886	3	
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	
Prss.Präm-Anl.	3½	170,50 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	329,25 G.
Bad.-Präm.-An.	4	137,00 B.
Bayr. Pr. Anl.	4	140,10 G.

Brnsch. 20. T.L	—	104,00 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133 10 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	137,75 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,00 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,70 bz
Oldenb. Loose	3	125,10 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	42,00 bz
do. do.	4½	31,00 B.
Bukar.Stadt-A.	5	94,25 G.
Buen. Air.G.-A.	—	33,50 bz
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	89,30 G.
do. do.	4	96 25 bz
do. 1890	3½	96,10 bz
do, Daira-S.	4	94,25 bz B.
Finnländ. L.	—	57,40 bz
Griech. Gold-A	5	79,50 bz G.
do. cons. Gold	4	58.50 B.
do. Pir.-Lar	5	76,75 bz G.
Italien. Rente	5	89,50 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	48,50 bz
Mexikan. Anl.	6	84,50 bz B.
Mosk. Stadt-A.	5	68,50 G.
Norw.Hyp-Obl	3½	92,50 bz
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,90 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,80 G.
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,50 bz
do. 250 Fl. 54.	4	117,40 bz
do.Kr.100(58)	—	334,75 bz
do. 1860er L.	5	120,30 bz B.
do. 1864er L.	—	319,90 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	66,50 bz
do.Liq.-Pf.-Br.	4	64,75 bz B.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	15 00 G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,00 B.
Röm. Stadt-A.	4	83,80 bz
do. II. III. VI.	4	79,80 bz
Rum. Staats-R.	4	83,60 bz
do. do. Rente	4	83,08 bz G.
do. do. fund.	5	100,40 bz
do.do.amort.	5	97,00 bz G.
Rss.Engl.A. (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.) 1822	5	
do. 1859	3	87,00 G.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	96,70 bz
Russ. Goldrent	6	104,10 bz
do. 1884stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	66,70 B.
III. Orient 1879	5	67,00 B.
Nikolai-Obl.	4	98,30 G.
Pol.Schatz-O.	4	95,60 bz G.
Prä.-Anl. 1864	5	157,75 bz
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	104,25 bz G.
do. neue	4½	96,80 G.
Schwedische	3½	94,50 bz
Schw.d.1890	3½	93,90 bz
do. 1888	3	85,00 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,50 bz G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	8 ,25 bz
do. Rente	5	86 75 bz G.
do. do. neue	5	87,30 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	70,30 G.
Türk.A. 1865in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	17,9. bz G.
do.Consol. 90	4	69,25 bz G.
do.Z II-Oblig	5	
Trk.40 Frc.-L.	—	63,00 bz B.
do.EgTrib-Anl	4½	9.,25 G.
Ung. Gld-Rent.	4	97,50 bz B.
do. Gld-Inv.-A.	5	102,00 G.
do. do. do	4½	
do.Papier Rnt.	5	8..90 bz
do. Loose	—	.5,50 bz B.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.		105.50 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen Mastr.	3	62,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9⅒	177,20 bz
Crefelder	—	102.50 bz
Crefld-Uerdng	0	35,50 bz
Dortm.-Ensch	4	1.3,40 bz
Eutin-Lübeck	1¾	51,40 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	
Ludwsh.-Bexb.	10	224,00 bz G.
Lübeck-Büch.	7½	147,70 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	108,75 bz B.
Marnb.-Mlawk.	1	57,90 G.
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 G.
Ostpr. Südb.	⅙	75,00 G.
Saalbahn	0	35,00 bz B.
Stargrd-Posen	4½	102,30 G.
Weimar-Gera	0	19,90 bz B.
Werrabahn	3	74,00 bz
Albrechtsbahn	1	35,60 bz
Aussig-Teplitz	20	402,50 bz
Böhm.Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	240,50 bz
Canada Pacifb.	5	84,25 bz
Dux-Bodenb.	12½	222,50 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	75,80 bz
Kronpr. Rud.	4¾	87,40 bz G.
Lemberg-Cz.	7	103,80 B.
Oesterr.Franz.	4	
do. Lokalb.	4½	70,10 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	88,00 bz G.
Raab-Oedenb.	½	24,50 B.
Reichenb.-P.	3,81	77,50 bz
Südöstr. (Lb.	0,8	40,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,10 bz G.
Balt. Eisenb.	i. D.	
Donetzbahn	i. D.	100,40 bz
Ivang. Domb.	i. D.	103,25 bz
Kursk-Kiew	1215	
Mosco-Brest	i. D.	
Russ. Staatsb.	i. D.	129,75 bz
do. Südwest.	i. D.	74,00 G.
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅔	203,75 G.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	130,75 bz
Gotthardbahn	6½	127,30 bz
Ital. Mittelm.	5½	91,30 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	122,50 bz
Lüttich-Lmb.	0,40	18,75 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	47,40 bz
Schweiz.Centr	6⅖	
do. Nordost	6	124,00 bz
do. Unionb.	4¼	93,25 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	53,50 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	
Bresl-Warsch.	1 1/12	
Czakat.-St.-Pr.	5	101 80 G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	81,25 bz G.
Dortm.-Gron.	4½	114,50 B.
Marienb.-Mlawk	5	107,00 bz
Meckl. Südb.	4	22,25 B.
Ostpr. Südbah	5	110,75 bz
Saalbahn	4¾	101,50 bz
Weimar-Gera.	3⅔	93,70 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	9 ,50 bz B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,30 G.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	101,50 G.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	101,50 B.
Dux-Bodenb. I.	5	90,00 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,50 bz G.
do.	4	98,20 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal KLudwg. g.	4½	
do. do. 1890	4	81,90 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	96,30 bz
Kronp Rudolfb	4	80,70 B.
do.Salzkammg	4	98,60 B.
Lmb Czernstfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	84,70 B.
do. Staats-I.II	5	105,80 B.
do.Gold-Prio.	4	93,10 G.
do. Lokalbahn	4½	84,75 G.
do. Nordwestb	5	
do.NdwB.G.-Pr	5	105,70 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	63,60 G.
do. Obligation.	5	
do. Gold-Prior.	4	94 90 B.
Baltische gar.	5	98,60 G.
Brest-Grajewo	5	97,60 bz
Gr.Russ. Eis. gar.	3	81.10 B.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,30 G.
Kozlow-Wor. g.	4	89,80 G.
do. 1889	4	91,10 bz
do. Chark.As.(O)	4	93,90 bz G.
do. (Oblig.) 1889		93,30 bz
Kursk-Kiew conv	4	91,90 bz
Losowo-Sebast.	5	96,75 bz
Mosco-Jaroslaw	5	69,50 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	91,30 bz G.
do. Smolensk g.	5	100,00 G.
Orel-Griasy conv	4	95,— bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	90,50 bz
Rjaschk-Moroz g	5	100,10 bz
Rybinsk-Bolog.	5	90.20 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,00 G.
Südwestb. gar.	4	94,80 bz
Transkaukas. g.	3	80,80 bz G.
Warsch. Ter. g.	5	10.,25 bz
Warsch-Wien n.	4	9.,70 bz
Wladikawk. O. g.	4	9.,— bz
Zarskoe-Selo	5	9.— G.
Anatol.Gold-Obl	5	85,25
Gotthardbahncv.	4	101,70 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	.4,10 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	88,30 bz
do. Lit. B.	5	87 30 bz
Süd.Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	92,— B.
Manitoba	4½	
Northern Pacific	6	113,00 B.
San Louis-Francisco	6	
Southern Pacific	6	109 50 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,50 bz
do. do. II.	3½	106,90 bz
do. do. III. abg.	3½	
do. do. IV. abg.	3½	
do. do. V. abg.	3½	91,90 G.
do. Hp.B.Pf. IV.V.VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	101,40 bz G.
do. do.	3½	93,90 bz G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,20 bz
do. do.(rz.100)	3½	93,50 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	101,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,40 bz
Pomm.Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr.unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	100,60 G.
do. do. (rz.115)	4½	114 80 B.
do. do.X. (rz.110)	4½	110,90 B.
do. do. (rz.100)	4	101,60 G.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,75 bz
do. do. (rz.100)	3½	92,25 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O.	3½	92,25 bz G.
Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	95,70 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,30 G.
do. do. do	4	101,20 bz G.
do. do. do.	3½	94,10 G.
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,60 bz
do. do. (rz.100)	3½	94,— bz B.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	102,25 B.
do. do. (rz.110)	4	99,25 G.
do do. (rz.100)	4	99. — G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H.	3	
Berl. Cassenver.	7¼	136,60 G.
do. Handelsges.	9½	128,90 bz
do. Maklerver.	11	127,60 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	159,75 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	95,50 bz G.
do. Wechslerbk.	6	97,25 B.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	130,10 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	[illegible]	140,— bz G.
do.Genossensch.	7	121,— B.
do.Hp.Bk.60pCt	6½	112,90 bz G.
Disc.-Command	11	168,90 bz
Dresdener Bank	10	131,00 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	0	77,50 bz G.
Internat. Bank	6	96,75 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	
Leipziger Credit	12	163,.0 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	101.60 G.
Maklerbank	11½	112 60 G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	126,00 bz B.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	101,10 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	100,00 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	103,00 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,60 G.
Oester.Credit-A.	10⅝	
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	12.,10 bz
do.Cnt-Bd.50pCt	10	153,10 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,00 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	105,8. G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	341,50 B.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	144,.0 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	112,60 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	144,50 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	138,10 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	1	124,25 bz
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	79,50 bz G.
Hann. St.-P.	4½	71,50 bz
Bauges. Humb.	6	130,06 B.
Moabit	5	117,— bz G.
Passage	3	69,80 bz G.
U. d. Linden	—	
Berl.Elektr-W.	—	160,— bz
Berl. Lagerhof	0	74,— bz G.
do. do. St.-Pr.	0	
Ahrens Br.,Mbt	0	42,75 G.
Berl. Bock-Br.	0	55,25 bz
Schultheiss-Br	16	276 — G.
Bresl. Oelw.	4¾	98 — bz
Deutsch. Asph.	2	70,75 B.
Dynamit Trust.	11	130,25 bz
Erdmannsd.Sp	6½	88.00 bz
Fraust. Zucker	0	89 25 B.
Glauz. do.	8⅗	116,25 G.
GummiHarbg.-Wien	—	246,25 bz G.
do. Schwanitz	18	204,25 bz
doVoigtWinde	7	130,00 bz B.
do.VolpiSchlüt	5½	98,50 G.
HemmoorCem	10	190,25 bz G.
Köhlm. Strk.	14	291,50 G.
Körbisdf.Zuck.	4	106,— bz
Löwe & Co.	18	261,— bz G.
Bresl. Linke	14	160,— bz B.
do. Hofm.	14	162,00 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	83,25 bz G.
Görlitz cv.	13	
Görl. Lüdr.	13	
Grusonwrk.	5	140,70 bz
H. Paucksch	8	93,00 B.
Schwarzkopff.	16	2.7,00 bz G.
Stettin.Vulk.-B	8	105,90 bz
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	8	91,00 B.
OppelnCem-F.	6½	84,10 B.
do. (Giesel)	8½	92 25 bz G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	22. 91 bz
Hamb Pferdeb	6	112,90 B.
Potsd.cv.Pfdrb	5½	86 75
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	65,75 bz G.
Schles. Cem.	10½	120 — bz G.
StettBred.Cem	5	117 75 B.
do. Chamott.	30	218,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	175,— bz G.
Berzelius	12	127,50 bz B.
Bismarckhütte	18	126,— bz G.
BochGussst-F.	10	109,75 bz
Donnersmrck	8	84,75 bz G.
Dortm. St-Pr.A	—	63,60 bz
Gelsenkirchen	12	152,75 bz
Hibernia	19	153,10 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	55 25 bz G.
Inowracl. Salz	0	31,00 bz
König u. Laura	11	113 25 bz
Lauchham. cv.	13	123,50 B.
Louis.TiefStPr	3	137,00 bz
Oberschl. Bd.	5	58,75 bz
do. Eisen-Ind.	11	120,00 bz G.
Redenh.St.-Pr.	7	49,00 bz
Riebeck. Mont.	15	170,25 bz
Schles. Kohlw.	0	44,50 bz
do. Zinkhütt.	18	204,60 bz
do. do. St.-Pr.	18	2.4,80 bz
Stolb. Zk.-H.	3½	60,00 bz G.
do. St.-Pr.	8½	126,10 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	45,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.